

Kopfes, die zur Zeit der Remission etwas nachgelassen hatten, immer wieder stärker, und stiegen mit jedem Tage zu einem höhern Grade. Die Gesichtsfarbe wurde immer gelber; die Zunge, die in den ersten Tagen völlig rein war, fieng an sich mit einer weißgelben Schleimkruste zu überziehen; der Durst war groß, und die meisten verlangten nach kaltem saurem Getränke; die Lust zum Essen fehlte gänzlich. Alles, was die Kranken genossen schmeckte bitter oder sonst widrig. Die meisten hatten Neigung zum Erbrechen; viele erbrachen sich wirklich von freien Stücken, und was sie wegbrachen, war sowohl dem Geschmacke, als dem Ansehen nach, eine gallichte Materie, welche oft in auffordentlicher Menge, und meistens mit vielem zähen Schleime vermischt, ausgeworfen wurde.

Nachdem das Fieber unter diesen Zufällen, und den erwähnten Remissionen und Exacerbationen, fünf bis sieben Tage lang gedauert hatte, so erschienen ohne Ausnahme bei allen Kranken Petechen, die aber nichts weniger als kritisch waren. Denn ob es schon bei einem großen Theile der Kranken, wie ich nachher erzählen werde, nach dem Ausbruche der Petechen wieder anfieng besser zu gehen, so befand sich doch der ungleich größere um so schlimmer darauf. Bei diesen fieng sich

sich